

Vorlesung



University of Applied Sciences

Programmieren I und II

Unit 6

Objektorientierte Programmierung und Unified Modeling Language
(UML)

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

1



University of Applied Sciences



**Prof. Dr. rer. nat.
Nane Kratzke**

*Praktische Informatik und
betriebliche Informationssysteme*

- Raum: 17-0.10
- Tel.: 0451 300 5549
- Email: kratzke@fh-luebeck.de



@NaneKratzke

Updates der Handouts auch über Twitter #prog_inf und
#prog_itd

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

2

Units



University of Applied Sciences

Unit 1 Einleitung und Grundbegriffe	Unit 2 Grundelemente imperativer Programme	Unit 3 Selbstdefinierbare Datentypen und Collections	Unit 4 Einfache I/O Programmierung
Unit 5 Rekursive Programmierung und rekursive Datenstrukturen	Unit 6 Einführung in die objektorientierte Programmierung und UML	Unit 7 Weitere Konzepte objektorientierter Programmiersprachen (Selbststudium)	Unit 8 Testen (objektorientierter) Programme
Unit 9 Generische Datentypen	Unit 10 Objektorientierter Entwurf und objektorientierte Designprinzipien	Unit 11 Graphical User Interfaces	Unit 12 Multithread Programmierung

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

3

Abgedeckte Ziele dieser UNIT



University of Applied Sciences

Kennen existierender Programmierparadigmen und Laufzeitmodelle	Sicheres Anwenden grundlegender programmiersprachlicher Konzepte (Datentypen, Variable, Operatoren, Ausdrücke, Kontrollstrukturen)	Fähigkeit zur problemorientierten Definition und Nutzung von Routinen und Referenztypen (insbesondere Liste, Stack, Mapping)	Verstehen des Unterschieds zwischen Werte- und Referenzsemantik
Kennen und Anwenden des Prinzips der rekursiven Programmierung und rekursiver Datenstrukturen	Kennen des Algorithmusbegriffs, Implementieren einfacher Algorithmen	Kennen objektorientierter Konzepte Datenkapselung, Polymorphie und Vererbung	Sicheres Anwenden programmiersprachlicher Konzepte der Objektorientierung (Klassen und Objekte, Schnittstellen und Generics, Streams, GUI und MVC)
Kennen von UML Klassendiagrammen, sicheres Übersetzen von UML Klassendiagrammen in Java (und von Java in UML)	Kennen der Grenzen des Testens von Software und erste Erfahrungen im Testen (objektorientierter) Software	Sammeln erster Erfahrungen in der Anwendung objektorientierter Entwurfsprinzipien	Sammeln von Erfahrungen mit weiteren Programmiermodellen und -paradigmen, insbesondere Multithread Programmierung sowie funktionale Programmierung

Am Beispiel der Sprache JAVA

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

4

Themen dieser Unit



Warum eigentlich OO?

- Beherrschung von Komplexität
- Kapselung
- Polymorphie
- Abstraktion

Objekte

- haben ein Verhalten
- haben einen (gekapselten) Zustand
- können kommunizieren
- sind unterschiedlich (aber ähnlich, bzw. polymorph)

Modellieren

- Objekte schützen
- Objekte verknüpfen
- Objekte abstrahieren

Zum Nachlesen ...



Kapitel 1

Einleitung

Kapitel 2

Die Basis der Objektorientierung

Objektorientierung als Mittel zur Beherrschung von Komplexität



University of Applied Sciences

Komplexität

- steigt in der Regel bei einem SW-System mit zunehmender Größe
- senkt häufig die Qualität von SW

Objektorientierung

- Komplexität beherrschbar machen
- Steigerung der Qualität von SW

„Die Techniken der objektorientierten SW-Entwicklung unterstützen [...] dabei, Software einfacher erweiterbar, bessertestbar und besser wartbar zu machen.“

[LR09, S. 27]

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

7

Grundelemente der Objektorientierung



University of Applied Sciences

- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:

Kapselung

Poly-
morphie

Abstraktion

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

8

Vorläufer der objektorientierten Programmierung



University of Applied Sciences

- **Prozedurale Programmierung**
- Ausgangspunkt Inhalt eines Computerspeichers
 - Daten
 - Instruktionen

Strukturierung von Instruktionen

- Verzweigungen
- Zyklen
- Routinen mit Aufruf- und Rückgabeparametern

Strukturierung von Daten

- Datentypen
- Zeiger, Records, Arrays, Listen, Bäume, Mengen

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

9

Prozedurale Programmierung



University of Applied Sciences

Typische (prozedurale) Programmiersprachen

- C
- Pascal
- Fortran
- COBOL

Objektorientierte Erweiterungen

- Kapselung von Daten
- Polymorphie
- Vererbung
- Bspw: geboten durch
 - C++, C#
 - JAVA
 - Python
 - PHP

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

10

Verantwortlichkeit des Entwicklers bei prozeduralen Programmiersprachen



University of Applied Sciences

Das dies manchmal nicht funktioniert, lassen manche C Programme vermuten.

- ProgrammiererIn hat volle Kontrolle welche Routinen, welche Daten aufrufen.

Kontrolle

- ProgrammiererIn hat auch die Verantwortung, dass die richtigen Routinen die richtigen Daten nutzen.

Verantwortung

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

11

Grundelemente der Objektorientierung



University of Applied Sciences

- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:

Kapselung

Poly-
morphie

Abstraktion

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

12

Kapselung von Daten



University of Applied Sciences

Daten gehören einem Objekt



Kein direkter Zugriff auf Daten



Datenzugriff grundsätzlich nur über Methoden
eines Objekts

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

13

Hintergrund der Datenkapselung



University of Applied Sciences

- Objekt sorgt für Konsistenz seiner Daten
- dient dem Zwecke:

 Konsistenz der Daten einfacher sicherzustellen

 Reduktion des Aufwands von Änderungen

 Änderungen lassen sich auf Einzelobjekte (bzw. deren Klassen) beschränken

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

14

Prinzip der Kapselung



University of Applied Sciences

Daten

- Satz von Variablen
- Für jedes Objekt neu angelegt (**Instanzvariablen**)
- Instanzvariablen repräsentieren den **Zustand** eines Objekts
- Zustand eines Objekts kann sich während Lebensdauer ändern
- Zugriff kann eingeschränkt werden

Methoden

- Auf Daten operierende Routinen
- **Methoden** nur einmal vorhanden
- Methoden **operieren aber auf Instanzvariablen**
- Methoden definieren das Verhalten eines Objekts
- Zugriff auf Methoden kann eingeschränkt werden

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

15

Daten- und Methodensichtbarkeiten public, protected und private



University of Applied Sciences

```
class An_Object {  
    public Object forall;  
    protected Object forchildren;  
    private Object my_eyes_only;  
    public Object public_method() {};  
    protected Object protected_method() {};  
    private Object private_method() {};  
}
```

Details folgen ...

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

16

Daten- und Methodensichtbarkeiten public, protected und private



University of Applied Sciences

Daten- und Methodensichtbarkeiten können dazu genutzt werden

- Daten zu verbergen (zu kapseln)
- Datenzugriffe einzuschränken
- Datenzugriffe nur über definierte Schnittstellen zuzulassen.

- Code zu verbergen (zu kapseln)
- Codeaufrufe einzuschränken
- Codebereiche festzulegen, die für zukünftige Anpassungen gesperrt sind.
- Codebereiche festzulegen, in denen zukünftige Anpassungen stattzufinden haben.

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

17

Objekte werden geschützt



University of Applied Sciences



Lord Protector lässt nicht mehr alles zu ...

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

18

Grundelemente der Objektorientierung

- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:

Kapselung

Poly-
morphie

Abstraktion

Prinzip der Polymorphie

Polymorphie bedeutet im Wortsinne „Vielgestaltigkeit“

Bsp.: Fassung und Leuchtmittel

Standardisierte Fassungen arbeiten sowohl mit

Klassischen
Glühbirnen

Energie-
sparlampen

LED-
Lampen



Prinzip der Polymorphie



University of Applied Sciences

- Einheitliche Schnittstellen
- unterschiedliche Ausprägungen von Funktionalitäten
- dient dem Zwecke:

Bereiche im Code für „Plugins“

Wiederverwendbarkeit von „Meta“funktionalitäten

Wesentlich flexiblere Software

Steigerung der Wartbarkeit und Änderbarkeit

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

21

Polymorphie ist so etwas wie die Steckdose der OO-Programmierung



University of Applied Sciences



Schließe an was Du willst, Hauptsache es passt in die Steckdose.

(implementiert eine Schnittstelle, bzw. Aufrufsignatur)

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

22

Grundelemente der Objektorientierung



University of Applied Sciences

- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:

Kapselung

Poly-
morphie

Abstraktion

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

23

Objekte sind unterschiedlich (aber ähnlich)



University of Applied Sciences



Vieles kann also **wiederverwendet** werden.

Klassen werden uns ermöglichen zu abstrahieren und wiederzuverwenden
bzw. Polymorphie (Vielgestaltigkeit) in unseren Entwurf einzubetten.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

24

D.h. wir müssen das Rad nicht neu erfinden!



University of Applied Sciences



Auch wenn es vielleicht manchmal cool wäre ...

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

25

Zusammenfassung



University of Applied Sciences

- Objektorientierung ist ein Art Werkzeugkasten, um die Entwicklung und Wiederverwendung von Software zu optimieren (steigende Komplexität größerer SW-Systeme zu beherrschen)
- Einleitung in die Kernkonzepte der Objektorientierung
- **Einheit von**
 - Daten (Zustand eines Objekts) und
 - Code (Verhalten eines Objekts)
- **Kapselung**
- **Polymorphie**
- **Abstraktion**



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

26

Themen dieser Unit



University of Applied Sciences

Warum eigentlich OO?

- Beherrschung von Komplexität
- Kapselung
- Polymorphie
- Abstraktion

Objekte

- haben ein Verhalten
- haben einen (gekapselten) Zustand
- können kommunizieren
- sind unterschiedlich (aber ähnlich, bzw. polymorph)

Modellieren

- Objekte schützen
- Objekte verknüpfen
- Objekte abstrahieren

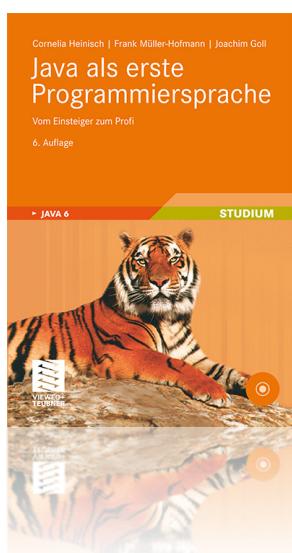
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

27

Zum Nachlesen ...



University of Applied Sciences



Kapitel 2

Objektorientierte Konzepte

- 2.1 Modellierung mit Klassen und Objekten
- 2.2 Das Konzept der Kapselung
- 2.3 Abstraktion und Brechung der Komplexität

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

28

Noch mehr zum Nachlesen ...



University of Applied Sciences



Kapitel 4

UML Grundlagen

4.3.1 Klasse

4.4.1 Generalisierung, Spezialisierung

4.4.2 – 4.4.5 Assoziation (gerichtet, attribuiert, qualifiziert)

4.4.7 – 4.4.8 Aggregation und Komposition

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

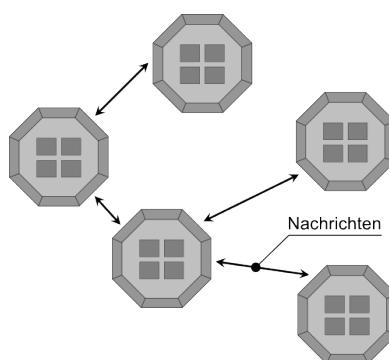
29

Modellierung mit Klassen und Objekten



University of Applied Sciences

- Entscheidend für den objektorientierten Ansatz, ist nicht das objektorientierte Programmieren,
- sondern das Denken in Objekten
- Bei der objektorientierten Modellierung denkt man lange Zeit hauptsächlich im Problembereich



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

30

Klassen und UML



University of Applied Sciences

- Eine Klasse
 - trägt einen **Klassennamen**
 - enthält **Datenfelder** (Attribute)
 - und **Methoden**, die auf diese Klasse zugreifen.

Punkt	Klassename Punkt
x : int	Datenfeld x vom Typ int
y : int	Datenfeld y vom Typ int
zeichne()	Methode zeichne()
verschiebe()	Methode verschiebe()
loesche()	Methode loesche()

Darstellung einer Klasse mittels UML

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

31

Exkurs: UML Unified Modelling Language



University of Applied Sciences

- Die Unified Modeling Language (UML) ist eine graphische Modellierungssprache zur
 - Spezifikation,
 - Konstruktion und
 - Dokumentation von (objektorientierter) Software
- UML hat sich insbesondere im OO-Umfeld als Quasistandard etabliert
- UML definiert graphische Notationen (Diagramme) für statische Strukturen und dynamischen Abläufen
- UML wird von der Object Management Group (OMG) entwickelt und ist zertifizierter ISO Standard (ISO/IEC 19501)



OBJECT MANAGEMENT GROUP



Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

32

Exkurs UML: Diagrammarten



University of Applied Sciences

Strukturdiagramme

- Klassendiagramme
 - Montagediagramm
 - Komponentendiagramm
 - Verteilungsdiagramm
 - Objektdiagramm
 - Profildiagramm

Verhaltensdiagramme

- Aktivitätsdiagramm
 - Use Case Diagramm
 - Interaktionsübersichtsdiagramm
 - Kommunikationsdiagramm
 - Sequenzdiagramm
 - Zeitverlaufsdiagramm
 - Zustandsdiagramm

UML kennt die oben stehenden Diagrammarten. Die markierten Diagramme sind die gebräuchlichsten und werden im Rahmen der Vorlesung genutzt.

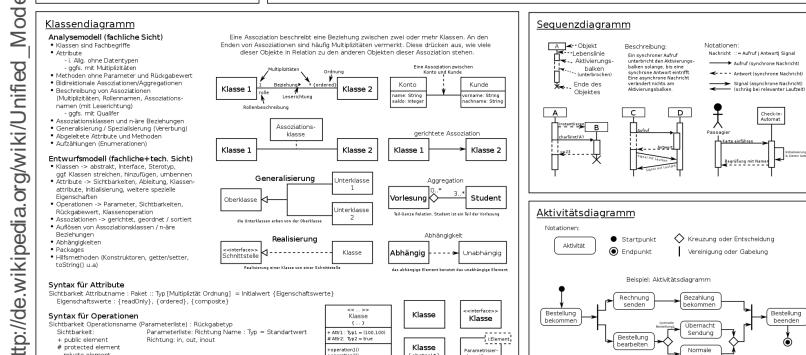
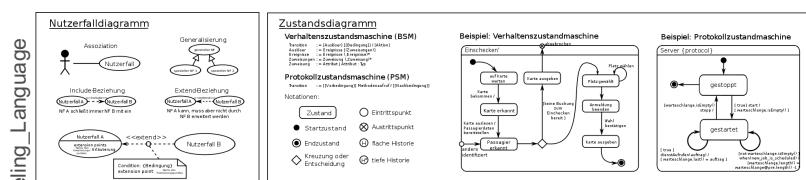
Die grafische UML-Notation wird Stück für Stück an den geeigneten Stellen im Verlaufe der Vorlesung eingeführt.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

33

Exkurs UML:

Diagramm Übersicht nur zur Information



Prof. Dr.rer.nat. Nane Kratzke

30

Klassen und UML



University of Applied Sciences

Punkt
x : int y : int
zeichne() verschiebe() loesche()

Klassenname Punkt
Datenfeld x vom Typ int
Datenfeld y vom Typ int

Methode zeichne()
Methode verschiebe()
Methode loesche()

```
class Punkt {  
  
    int x;  
    int y;  
  
    void zeichne() { ... }  
    void verschiebe() { ... }  
    void loesche() { ... }  
  
}
```

UML

JAVA

Selber Sachverhalt – andere Notation

Im Rahmen dieser Vorlesung wird UML primär zur Darstellung struktureller oder ablauforientierter Sachverhalte genutzt und JAVA für programmiertechnische Implementierungen.

Beide Formen werden aber parallel genutzt. Lauffähig programmieren lässt sich übrigens nur in JAVA.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

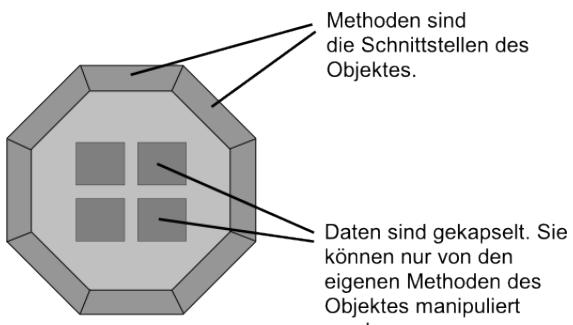
35

Klassen und Objekte



University of Applied Sciences

- Bei der Objektorientierung werden die
 - Daten eines Objektes und
 - Die Daten verändernden Methoden
 - als eine Einheit betrachtet – das Objekt.



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

36

Klassen und Objekte



University of Applied Sciences

- **Methoden** erfüllen die Aufgaben:
 - Werte der Datenfelder **auszugeben**.
 - Datenfelder zu **verändern**.
 - Neue Ergebnisse mittels in Datenfeldern gespeicherter Werte zu **berechnen**.
- **Datenfelder** definieren mögliche **Zustände** der Objekte (Datenstruktur),
- die **Methoden** bestimmen das **Verhalten** der Objekte.

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

37

Objekte haben ein Verhalten



University of Applied Sciences



Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

38

Objekte haben ein Verhalten (I)



University of Applied Sciences

Bislang haben wir Objekte (Instanzen von Klassen) nur als strukturierte Datentypen ohne nennenswertes Verhalten kennen gelernt (bspw. Adresse). Objekte können jedoch auch ein Verhalten zeigen.

Dieses Verhalten wird durch die Methoden des Objekts (eigentlich der Klasse, dazu später mehr) definiert.

Wir definieren nun zwei Klassen, um freundliche und unfreundliche Personen erzeugen zu können (d.h. mit freundlichem und unfreundlichem Verhalten).

Objekte der Klasse `FriendlyPerson` zeigen ein anderes Verhalten als Objekte der Klasse `UnfriendlyPerson`.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

39

Objekte haben ein Verhalten (II)



University of Applied Sciences

```
public class FriendlyPerson {  
    public String name;  
    public FriendlyPerson(String n) { this.name = n; }  
  
    public void sayHello() {  
        System.out.println("[" + this + "]: Hi, I am " + this);  
    }  
    public String toString() { return name; }  
}  
  
public class UnfriendlyPerson {  
    public String name;  
    public UnfriendlyPerson(String n) { this.name = n; }  
  
    public void sayHello() {  
        System.out.println("[" + this + "]: Go away. I am busy.");  
    }  
    public String toString() { return name; }  
}
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

40

Objekte haben ein Verhalten (III)



University of Applied Sciences

```
FriendlyPerson p1 = new FriendlyPerson("Max");
UnfriendlyPerson p2 = new UnfriendlyPerson("Moritz");
p1.sayHello();
p2.sayHello();
```

Ergibt auf der Konsole:

```
[Max]: Hi, I am Max.
[Moritz]: Go away. I am busy.
```

D.h. Max und Moritz zeigen ein anderes Verhalten (aufgrund ihrer Programmierung).

!!! Methoden definieren das Verhalten von Objekten !!!

Objekte haben einen (inneren) Zustand



University of Applied Sciences



Objekte haben einen Zustand (I)

```
public class Person {
    public String name;
    public Person(String n) { this.name = n; }

    public void sayHello() {
        System.out.println("[" + this + "]: Hi, I am " + this);
    }
    public String toString() { return name; }
}
```

```
Person p1 = new Person("Max");
Person p2 = new Person("Maya");
p1.sayHello();
p2.sayHello();
```

Ergibt auf der Konsole:

```
[Max]: Hi, I am Max.
[Maya]: Hi, I am Maya.
```

Datenfelder eines Objekts definieren die Zustände die ein Objekt annehmen kann.

Hier besteht der Zustand einer Person nur aus einem Namen.

Objekte haben einen Zustand (II)

- Ein Objekt hat einen Satz von Datenfeldern (und Methoden)
- Jedes Datenfeld hat Werte
- **Zustand eines Objekts == momentane Werteverteilung der Datenfelder des Objekts**
- **Beispiel Fahrstuhl**
 - Gewichtssensor im Fahrstuhl
 - **Mikroskopischer Zustand** des Fahrstuhls == aktueller Wert des Sensors
 - **Makroskopischer Zustand** des Fahrstuhls == Überladen oder nicht Überladen



Objekte haben einen Zustand (III)

```
public class SemiFriendlyPerson {
    public String name;
    public int helloCounter;

    public SemiFriendlyPerson(String n) { name = n; }

    public void sayHello() {
        helloCounter++;
        if (helloCounter < 5) {
            System.out.println(this + "Hi, I am " + name);
        } else {
            System.out.println(this + "Hi");
        }
    }

    public String toString() { return "[" + name + "]: "; }
}
```

Hier haben wir einen Zustand bestehend aus zwei Datenfeldern. **sayHello()** ändert nun zudem den **Zustand** des Objekts und sein **Verhalten** ist **abhängig** vom **Zustand**.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

45

Objekte haben einen Zustand (IV)

```
SemiFriendlyPerson p3 = new SemiFriendlyPerson("Willi");
p3.sayHello();
p3.sayHello();
p3.sayHello();
p3.sayHello();
p3.sayHello();
```

Ergibt auf der Konsole:

```
[Willi]: Hi, I am Willi
[Willi]: Hi
```

Das Verhalten von Willi ändert sich nach dem fünften Methodenaufruf von **sayHello()** aufgrund seines Zustands (*vielleicht ist er müde die ganze Zeit zu grüßen*).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

46

Objekte haben einen Zustand (V)



University of Applied Sciences

```
public class SemiFriendlyPerson {
    public String name;
    public int helloCounter;

    public SemiFriendlyPerson(String n) { name = n; }

    public boolean tiredToGreet() { return helloCounter >= 5; }

    public void sayHello() {
        helloCounter++;
        if (tiredToGreet()) { System.out.println(this + "Hi"); }
        else { System.out.println(this + "Hi, I am " + name); }
    }

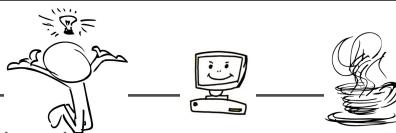
    public String toString() { return "[" + name + "]"; }
}
```

„Zustandsgruppen“ (Makrozustand) die das Verhalten eines Objekts beeinflussen werden häufig (aber nicht immer, Klausur !!!) als boolesche Methoden definiert.
 Gleichzeitig machen sie den Code so häufig lesbarer („natürlich sprachlicher“).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

47

Miniübung:



University of Applied Sciences

Es kann aber natürlich auch komplexere Zustände geben (aus mehr als einem Datenfeld). Methoden können den Zustand eines Objekts verändern.

```
class Auto {
    private double fuel = 0.0;
    private double kmstand = 0.0;

    public Auto() {
        this.fuel = 5.0;
    }

    public void tanke(double l) {
        this.fuel += l;
    }

    public void fahre(double km) {
        this.kmstand += km;
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;
    }
}
```

Geben Sie den Mikrozustand des erzeugten Objekts nach den entsprechenden Methodenaufrufen an.

```
Auto car = new Auto();
car.tanke(50.0);
car.fahre(50.0);
car.fahre(200.0);
car.tanke(10.0);
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

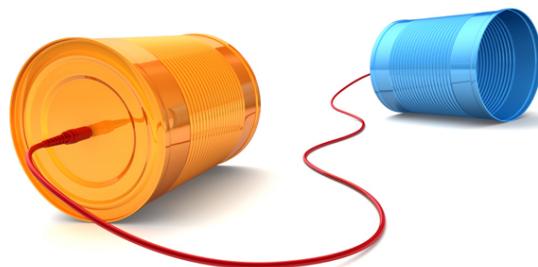
48

Objekte können kommunizieren



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK

University of Applied Sciences



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

49

Objekte können kommunizieren

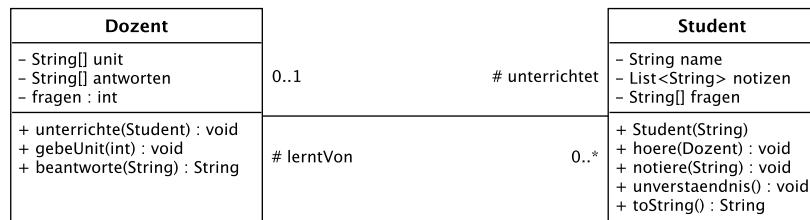


FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK

University of Applied Sciences

Damit Objekte miteinander kommunizieren (d.h. sich gegenseitig ihre Methoden aufrufen) können, müssen sie einander kennen.

Auf Ebene von UML kann man solch eine Kenntnisbeziehung als **Assoziation** modellieren. UML Assoziationen lassen sich programmiertechnisch als Referenzen auf (Listen von) Objekte(n) abbilden.



Hier einmal das Beispiel, dass ein Dozent mehrere Studenten unterrichtet und ein Student von maximal einem Dozenten unterrichtet wird (zu einem Zeitpunkt). Studenten notieren dabei Inhalte und können Fragen stellen (bei Unverständnis). Dozenten geben Units und beantworten Fragen.

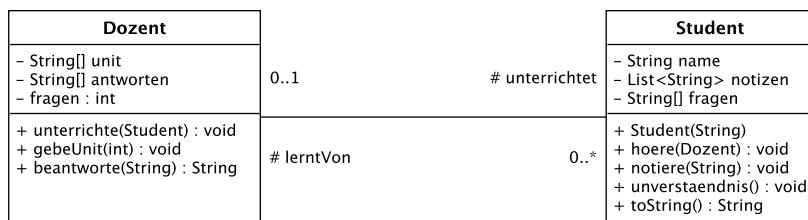
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

50

Objekte kennen sich (mittels Referenzen)



University of Applied Sciences



```
public class Student {  
    protected Dozent lehrtVon;  
}
```

Jeder Student kennt also seinen Dozenten (lerntVon).

```
public class Dozent {  
    protected List<Student> unterrichtet = new LinkedList<Student>();  
}
```

Jeder Dozent
kennt seine
Studenten
(unterrichtet)
Pfarrer Dr. rer. nat. Nanne Krause

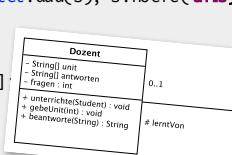
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Ein kommunizierender Dozent



University of Applied Sciences

```
public class Dozent {  
    private String[] unit = {  
        "Ein Objekt hat ein Verhalten.", "Ein Objekt hat einen Zustand.",  
        "Ein Objekt kann kommunizieren.", "Ein Objekt ist vielgestaltig." };  
    private String[] antworten = { "Eine sehr gute Frage.",  
        "Bitte arbeiten Sie dies zu Hause durch.", "Dazu kommen wir noch." };  
    private int fragen;  
    protected List<Student> unterrichtet = new LinkedList<Student>();  
  
    public void unterrichte(Student s) { unterrichtet.add(s); s.hoere(this); }  
  
    public String beantworte(String s) {  
        return antworten[fragen++ % antworten.length];  
    }  
  
    public void gebeUnit(int n) {  
        for (Student s : unterrichtet) { s.notiere(unit[n]); }  
    }  
}
```



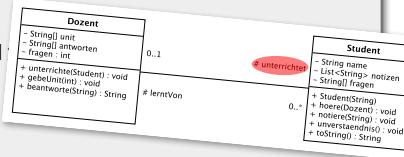
The diagram shows the UML class **Dozent** with the following details:
Attributes:

- String[] unit
- String[] antworten
- fragen: int

Operations:

- + unterrichte(Student)
- + gebeUnit(int) : void
- + beantworte(String) : String

A note indicates that the method **gebeUnit** is annotated with **# lehrt Von**.



Prof. Dr.rer.nat Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

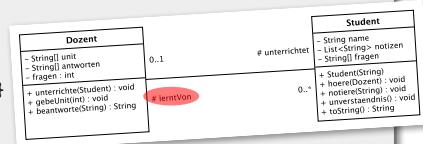
5

Ein kommunizierender Student



```
public class Student {
    private String name;
    private String[] fragen = { "Gibt es dazu mal ein Beispiel?", 
        "Das war mir viel zu schnell!", "Fehlt da nicht ein Semikolon?" };
    private List<String> notizen = new LinkedList<String>();
    protected Dozent lerntVon;

    public Student(String n) { this.name = n; }
    public void hoere(Dozent d) { this.lerntVon = d; }
    public void unverstaendnis() {
        if (this.lerntVon == null) return;
        Random r = new Random();
        String frage = this.fragen[r.nextInt(this.fragen.length)];
        String antwort = this.lerntVon.beantworte(frage);
        System.out.println(this.name + ": " + frage + " Dozent: " + antwort);
    }
    public void notiere(String s) { this.notizen.add("- " + s); }
    public String toString() {
        String ret = "Notizen von: " + name + "\n";
        for (String notiz : notizen) ret += notiz + "\n"; return ret;
    }
}
```



Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

53

Eine exemplarische Kommunikation Dozent -> Student

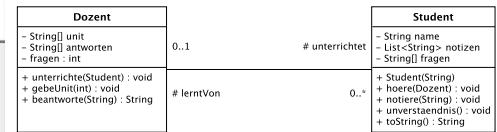


```
Dozent d = new Dozent();
Student[] students = {
    new Student("Max"),
    new Student("Maren"),
    new Student("Tessa")
};

for (Student s : students) d.unterrichte(s);

d.gebeUnit(0);
d.gebeUnit(2);
d.gebeUnit(1);

for (Student s : students) {
    System.out.println(s);
}
```



Notizen von: Max
- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Ein Objekt hat einen Zustand.

Notizen von: Maren
- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Ein Objekt hat einen Zustand.

Notizen von: Tessa
- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Ein Objekt hat einen Zustand.

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

54

Eine exemplarische Kommunikation Student -> Dozent

```
Dozent d = new Dozent();
Student[] students = {
    new Student("Max"),
    new Student("Maren"),
    new Student("Tessa")
};

for (Student s : students) d.unterrichte(s);

for (Student s : students) {
    s.unverstaendnis();
}
```



Nur so am Rande:

Die Kommunikation bleibt in unserem Beispiel dieselbe, wenn wir die Stoffvermittlung sein lassen ;-)

Max: Gibt es dazu mal ein Beispiel? Dozent: Eine sehr gute Frage.
 Maren: Das war mir viel zu schnell! Dozent: Bitte arbeiten Sie dies zu Hause durch.
 Tessa: Fehlt da nicht ein Semikolon? Dozent: Dazu kommen wir noch.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

55

Objekte sind unterschiedlich (aber ähnlich)



also polymorph (vielgestaltig)

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

56

Objekte sind vielgestaltig

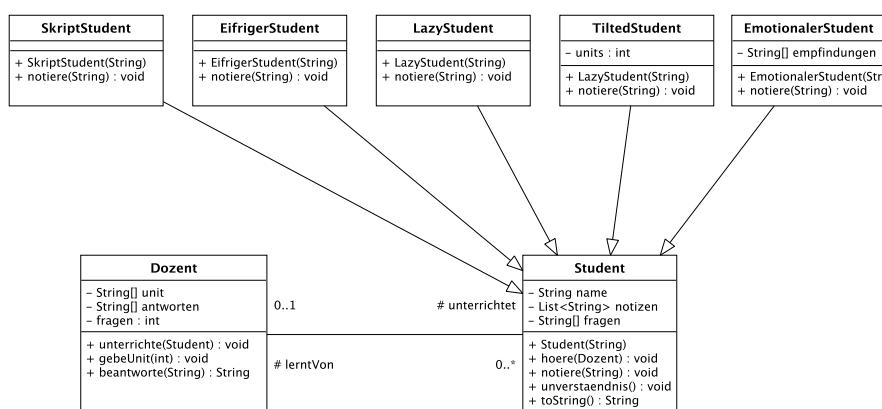
Ein berechtigter Einwand an unserem Beispiel wäre, dass nicht alle Studierende gleich sind.

Es gibt bspw. unterschiedliche Strategien Notizen anzufertigen.

- Der SkriptStudent notiert sich gar nichts und vertraut aufs Skript.
- Der EifrigerStudent notiert alles und sicherheitshalber doppelt und mit Ausrufezeichen.
- Der LazyStudent notiert sich Teile (so zu etwa 50%).
- Der TiltedStudent schafft es nicht mehr als zwei Units zu notieren.
- Der EmotionaleStudent notiert mehr seine Empfindungen, weniger den Inhalt.

Alle Strategien ändern nichts an der Tatsache, dass Objekte dieser Klassen Studenten bleiben. Der Dozent nimmt auf diese unterschiedlichen Strategien auch gar keine Rücksicht, sondern behandelt alle weiter als Student.

Vielgestaltige Studenten

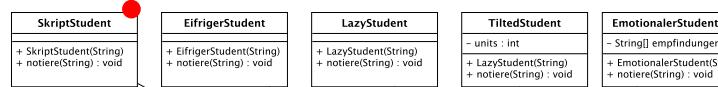


Jetzt könnte man diese Strategien alle als eigene Klassen von Grund auf neu implementieren. Geschickter ist es jedoch ein bestehendes Konzept (**Student**) einfach zu erweitern und nur das geänderte Verhalten (**notiere**) neu zu implementieren.

Vielgestaltige Studenten



University of Applied Sciences



```

public class SkriptStudent extends Student {

    public SkriptStudent(String n) {
        super(n);
        super.notiere("Ah, es gibt ein Skript.");
    }

    public void notiere(String s) {
        // Ich vertraue auf das Skript.
    }
}
  
```

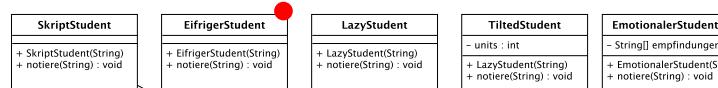
Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

59

Vielgestaltige Studenten



University of Applied Sciences



```

public class EifrigerStudent extends Student {

    public EifrigerStudent(String n) {
        super(n);
    }

    public void notiere(String s) {
        super.notiere(s + " !!!");
        super.notiere("!!! " + s + " (Nacharbeiten !)");
    }
}
  
```

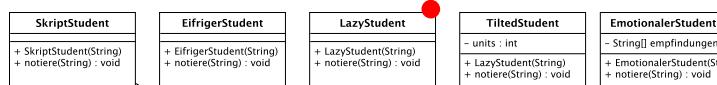
Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

60

Vielgestaltige Studenten



University of Applied Sciences



```

public class LazyStudent extends Student {

    public LazyStudent(String n) {
        super(n);
        super.notiere("Jamaica, man!");
    }

    public void notiere(String s) {
        super.notiere(s.substring(0, s.length() / 2));
    }
}
  
```

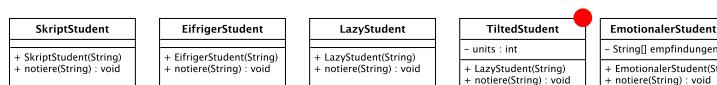
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

61

Vielgestaltige Studenten



University of Applied Sciences



```

public class TiltedStudent extends Student {

    private int units;

    public TiltedStudent(String n) { super(n); }

    private boolean overflow() { return this.units++ >= 2; }

    public void notiere(String s) {
        if (overflow()) { super.notiere("Häh? Tilt ..."); }
        else           { super.notiere(s); }
    }
}
  
```

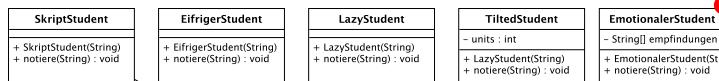
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

62

Vielgestaltige Studenten



University of Applied Sciences



```

public class EmotionalerStudent extends Student {

    private String[] empfindungen = {
        "Was für ein schöner Sonnenaufgang.", "Wieso immer ich?", 
        "Informatik ist so spannend!", "Wieso nur Informatik?", 
        "Ich hasse Klausuren.", "Gruppenarbeit ist toll. Das ist so dynamisch.", 
        "Objektorientierung ist super.", "Objektorientierung. Wie banal!"
    };

    public EmotionalerStudent(String n) {super(n);}

    public void notiere(String s) {
        Random r = new Random();
        super.notiere(empfindungen[r.nextInt(empfindungen.length)]);
    }
}
  
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

63

Eine exemplarische Kommunikation Dozent -> Student



University of Applied Sciences

```

Dozent d = new Dozent();
Student[] students = {
    new SkriptStudent("Max"),
    new EifrigerStudent("Maren"),
    new LazyStudent("Tessa"),
    new TiltedStudent("Moritz"),
    new EmotionalerStudent("Maya")
};

for (Student s : students) d.unterrichte(s);
d.gebeUnit(0);
d.gebeUnit(2);
d.gebeUnit(1);
d.gebeUnit(3);

for (Student s : students) {
    System.out.println(s);
}
  
```

Der Dozent spricht alle Objekte einheitlich als Student an. Aber jedes Objekt zeigt jetzt ein anderes Verhalten.

Notizen von: Max
- Ah, es gibt ein Skript.
Notizen von: Maren
- Ein Objekt hat ein Verhalten. !!!
- !!! Ein Objekt hat ein Verhalten. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt kann kommunizieren. !!!
- !!! Ein Objekt kann kommunizieren. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt hat einen Zustand. !!!
- !!! Ein Objekt hat eine Zustand. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt ist vielgestaltig. !!!
- !!! Ein Objekt ist vielgestaltig. (Nacharbeiten !)

Notizen von: Tessa
- Jamaica, man!
- Ein Objekt hat
- Ein Objekt kann
- Ein Objekt hat
- Ein Objekt ist

Notizen von: Moritz
- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Häh? Tilt ...
- Häh? Tilt ...

Notizen von: Maya
- Objektorientierung ist super.
- Ich hasse Klausuren.
- Was für ein schöner Sonnenaufgang.
- Objektorientierung. Wie banal!

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

64

Eine exemplarische Kommunikation Dozent -> Student

University of Applied Sciences

```

classDiagram
    class SkriptStudent {
        + SkriptStudent(String) : void
        + notiere(String) : void
    }
    class EifrigerStudent {
        + EifrigerStudent(String) : void
        + notiere(String) : void
    }
    class LazyStudent {
        + LazyStudent(String) : void
        + notiere(String) : void
    }
    class TiltedStudent {
        + units : int
        + LazyStudent(String) : void
        + notiere(String) : void
    }
    class Dozent {
        - String! unit
        - String! antworten
        - Fragen : int
        + unterrichte(Student) : void
        + gebeantworten() : void
        + beantwortet(String) : String
    }
    class Student {
        - String name
        - List<String> notizen
        - String! fragen
        + Student(String) : void
        + notiere(String) : void
        + unverstanden() : void
        + toString() : String
    }

    SkriptStudent <|-- Dozent
    EifrigerStudent <|-- Dozent
    LazyStudent <|-- Dozent
    TiltedStudent <|-- Dozent
    Dozent <|-- Student
    Student <|-- TiltedStudent
  
```

Der Dozent spricht alle Objekte einheitlich als Student an. Aber jedes Objekt zeigt jetzt ein anderes Verhalten.

Den Großteil der Logik müssen wir also nicht anpassen. Den Dozenten interessiert es nicht einmal! Trotzdem funktioniert es.

Notizen von: Max

- An, es gibt ein Skript.

Notizen von: Maren

- Ein Objekt hat ein Verhalten. !!!
- !!! Ein Objekt hat ein Verhalten. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt kann kommunizieren. !!!
- !!! Ein Objekt kann kommunizieren. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt hat einen Zustand. !!!
- !!! Ein Objekt hat einen Zustand. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt ist vielseitig. !!!
- !!! Ein Objekt ist vielseitig. (Nacharbeiten !)

Notizen von: Tessa

- Janitz, mrr!
- Ein Objekt hat
- Ein Objekt kann
- Ein Objekt hat
- Ein Objekt ist

Notizen von: Moritz

- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Häh? Tilt ...
- Häh? Tilt ...

Notizen von: Maya

- Objektorientierung ist super.
- Ich hasse Klausuren.
- Was für ein schöner Sonnenaufgang.
- Objektorientierung. Wie banal!

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke 65

Themen dieser Unit

University of Applied Sciences

Warum eigentlich OO?

- Beherrschung von Komplexität
- Kapselung
- Polymorphie
- Abstraktion

Objekte

- haben ein Verhalten
- haben einen (gekapselten) Zustand
- können kommunizieren
- sind unterschiedlich (aber ähnlich, bzw. polymorph)

Modellieren

- Objekte schützen
- Objekte verknüpfen
- Objekte abstrahieren

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke 66

Objekte schützen

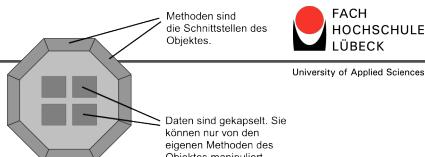


Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

67

Konzept der Kapselung

In der Objektorientierung betrachtet man Daten und Methoden als eine zusammengehörende Einheit. Die folgenden Begriffe sind dabei von Bedeutung:



Abstraktion

- Komplexer Sachverhalt der realen Welt
- wird auf das Wesentliche reduziert
- und vereinfacht dargestellt
- Datenfelder und Methoden eines Objekts repräsentieren diejenigen Daten und das Verhalten von Bedeutung für den Problemraum

Kapselung

- Objekt implementiert sein Verhalten in Schnittstellenmethoden
- Ein Objekt sollte (im Idealfall) nur über definierte Schnittstellenmethoden mit seiner Umwelt in Kontakt treten

Information Hiding

- Innere Daten eines Objekts sollen nach außen nicht direkt sichtbar sein
- Innere Eigenschaften eines Objekts sollen verborgen sein
- Ein Objekt sollten nichts von inneren Implementierungs-details eines anderen Objekts wissen müssen

Ein Objekt sollte also keine Kenntnisse über den inneren Aufbau anderer Objekte haben. Programmiertechnische Änderungen innerhalb von Klassen (und daraus instantiierten Objekten) ziehen so keine Änderungen außerhalb der geänderten Klassen nach sich, solange die Schnittstellen gleich bleiben.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

68

Information Hiding

Zugriffsschutz für Methoden und Datenfelder



University of Applied Sciences

Objektorientierte Sprachen kennen
üblicherweise die folgenden
Zugriffsmodifikatoren

public

protected

private

Restriktivere Zugriffsrechte

Zusätzlich gibt es noch den impliziten Zugriffsmodifikator default, der gilt, wenn keiner der drei oben gesetzt wird. Darüberhinaus gibt es noch ein paar mehr Feinheiten im Zusammenhang mit Packages, diese werden aber erst in der Unit 9 behandelt.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

69

Zugriffsmodifikatoren

UML



University of Applied Sciences

Um die Zugriffsmodifikatoren

- public,
- protected,
- private und
- package/default

nicht immer in UML Diagrammen ausschreiben zu müssen, werden auch die folgenden abkürzenden Symbole +, #, -, ~ genutzt.

Example

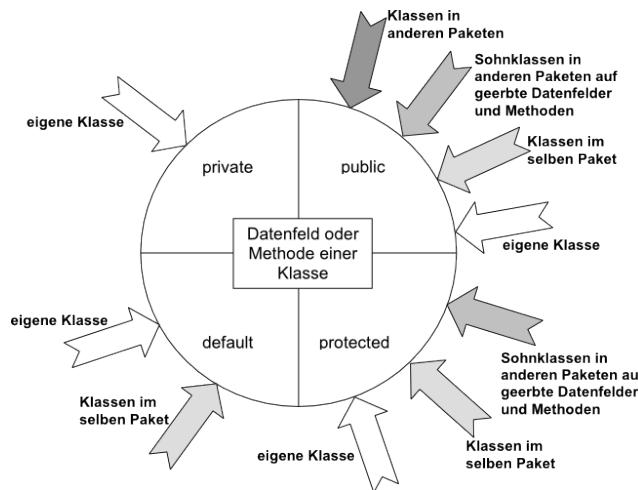
```
+ public_datenfeld : Type
# protected_datenfeld : Type
- private_datenfeld : Type
~ package_datenfeld : Type

+ public_methode() : Type
# protected_methode() : Type
- private_methode() : Type
~ package_methode() : Type
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

70

Zugriffsschutz im Überblick



Auf Besonderheiten im Zusammenhang mit Paketen und dem Zugriffsmodifikator default bitte Selbststudy Unit durcharbeiten.

Information Hiding

- Ein Ziel der Objektorientierung ist es, die Repräsentation der Daten und die Implementierung der Daten zu verbergen.
- Es soll kein Unbefugter die Daten verändern können.
- Nur Methoden des Objekts sollten auf die Daten des Objekts Zugriff haben.

Folgende Klasse ist zwar korrektes JAVA, befolgt aber nicht das Prinzip des Information Hiding.

```
class Person {
    public String name;
    public String nachname;
    public int alter;

    public void print() { ...
        System.out.println(name);
        System.out.println(nachname);
        System.out.println(alter);
    }
}
```

Datenfelder des Objekts, sind von „außen“ zugreifbar und veränderbar.

```
Person p = new Person();
p.name = „Max“;
p.nachname = „Mustermann“;
p.alter = „35“;
p.print();
```

Information Hiding (II)

„Objektorientierter“ wäre eine Realisierung, wie die folgende:

```
class Person {
    private String name;
    private String nachname;

    public Person(String n, String nn) {
        name = n; nachname = nn;
    }

    public void print() { ...
        System.out.println(name);
        System.out.println(nachname);
    }

    public String getName() {
        return name;
    }

    public String getNachname() {
        return nachname;
    }
}
```

- Somit kein direkter Zugriff mehr auf Datenfelder von Personenobjekten
- **private** ist ein sogenannter Zugriffsmodifikator

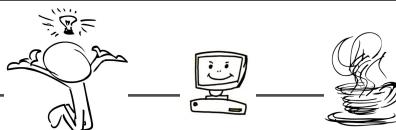
Da **name** und **nachname** als **private** deklariert wurden, können Sie nur innerhalb durch Objekte der Klasse **Person** geändert werden, nicht von außen.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

73

Miniübung:



Gegeben ist folgende Klassendefinition.

```
class Auto {
    private double fuel = 0.0;
    private double kmstand = 0.0;

    public Auto() {
        this.fuel = 5.0;
    }

    public void tanke(double l) {
        this.fuel += l;
    }

    public void fahre(double km) {
        this.kmstand += km;
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;
    }
}
```

Geben Sie nun sinnvolle getter und setter Methoden an, um den Kilometerstand und den Tankstand auslesen und setzen zu können.
Achten Sie auf sinnvolle Zugriffsmodifikatoren!

Tankstand

Kilometerstand

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

74

Miniübung:

Gegeben ist folgende Klassendefinition plus gerade vorgenommener Ergänzungen.

```
class Auto {
    private double fuel = 0.0;
    private double kmstand = 0.0;

    public Auto() {
        this.fuel = 5.0;
    }

    public void tanke(double l) {
        this.fuel += l;
    }

    public void fahre(double km) {
        this.kmstand += km;
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;
    }
}
```

Geben Sie nun eine sinnvolle Implementierung an, den Makrozustand hinsichtlich des Tankzustands (kaum noch Benzin) eines Autoobjekts zu bestimmen.

Kaum noch Benzin

Miniübung:

Gegeben ist folgende Klassendefinition plus gerade vorgenommener Ergänzungen.

```
class Auto {
    private double fuel = 0.0;
    private double kmstand = 0.0;

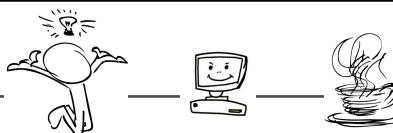
    public Auto() {
        this.fuel = 5.0;
    }

    public void tanke(double l) {
        this.fuel += l;
    }

    public void fahre(double km) {
        this.kmstand += km;
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;
    }
}
```

Geben Sie nun eine sinnvolle Implementierung an, den Makrozustand hinsichtlich des Wartungsstands zu bestimmen (alle 20.000km zur Inspektion).

Miniübung:



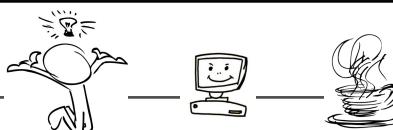
University of Applied Sciences

Geben Sie nun bitte die UML Notation der gerade definierten Klassen Auto und InspAuto an.

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

77

Miniübung:



University of Applied Sciences

Sie sollen nun Personen weiterhin wie folgt anlegen können.

```
Person p1 = new Person("Max", "Mustermann");
Person p2 = new Person("Maren", "Musterfrau");
Person p3 = new Person("Tessa", "Loniki");
```

Jedoch auf die einzelnen Namensbestandteile zielgerichtet zugreifen können.

```
System.out.println(p2.getNachname());
System.out.println(p1.getVorname());
System.out.println(p3.getVorname() + " " + p3.getNachname());
```

Es soll folgendes auf der Konsole ausgegeben werden.

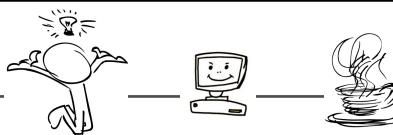
```
Musterfrau
Max
Tessa Loniki
```

Bitte geben Sie eine Implementierung für Person an, die entsprechende getter Methoden implementiert.

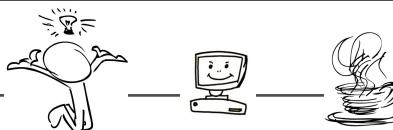
Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

78

Miniübung:



Miniübung:



Sie sollen nun Personen weiterhin wie folgt anlegen können.

```
Person p1 = new Person("Max", "Mustermann");
Person p2 = new Person("Maren", "Musterfrau");
Person p3 = new Person("Tessa", "Loniki");
```

Jedoch nachträglich Nachnamen sinnvoll ändern können.

```
p2.setNachname("Mustermann");
System.out.println(p2);
```

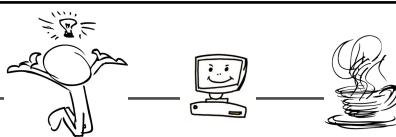
Es soll dann folgendes auf der Konsole ausgegeben werden.

```
Maren Mustermann
```

Werden sinnlose Werte wie "" oder null als Nachname gesetzt, soll nichts im Objekt geändert werden. Die Methode soll aber false als Rückgabe liefern.
Wird etwas geändert, soll sie true liefern.

```
p1.setNachname("") == false      => p1 bleibt Max Mustermann
p1.setNachname(null) == false    => p1 bleibt Max Mustermann
p1.setNachname("Müller") == true => p1 wird Max Müller
```

Miniübung:



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK
University of Applied Sciences

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

81

Objekte verknüpfen

FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK
University of Applied Sciences



Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

82

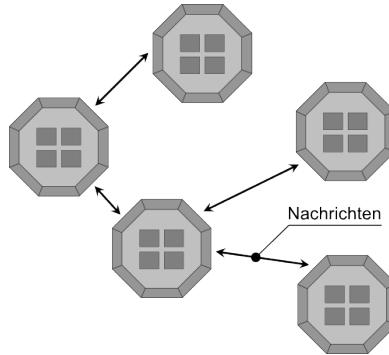
Zusammenarbeit von Objekten

Objektkommunikation



University of Applied Sciences

- Objektorientierte Systeme erbringen ihre Leistung durch das Zusammenwirken von Objekten
- in dem Nachrichten zwischen Objekten ausgetauscht werden
- (in JAVA entspricht dies Methodenaufrufen)

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

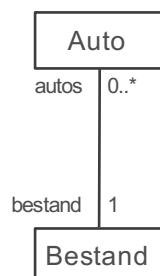
83

Assoziation zwischen Objekten



University of Applied Sciences

Assoziation in JAVA



```

class Auto {
    Bestand bestand; // Verweist auf einen Bestand
    ...
}
  
```

```

class Bestand {
    List<Auto> autos = new LinkedList<Auto>();
    // Verweist auf eine Liste von Autos
    ...
}
  
```

Assoziationen sind erforderlich, damit Objekte miteinander kommunizieren können (hierzu benötigen sie eine Kenntnisbeziehungen von einander).

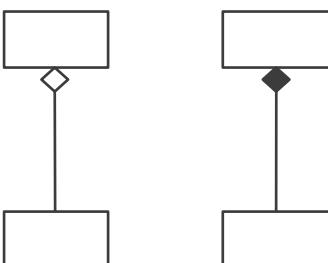
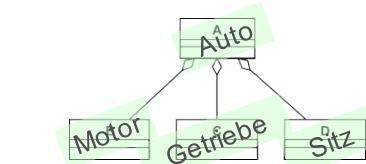
Programmiertechnisch, wird üblicherweise eine Assoziation mit Hilfe zweier Variablen erzeugt, die Referenzen zwischen den Objekten halten.

- Für die Konnektivitäten **0..1** (keine oder eine Verbindung) und **1** (genau eine Verbindung) kann dabei einfach eine Referenzvariable genutzt werden.
- Für Konnektivitäten **> 1** muss eine Datenstruktur gewählt werden, die mehr als einen Verweis aufnehmen kann. Üblicherweise wird hier eine Liste/Array genutzt.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

84

Zerlegungshierarchie

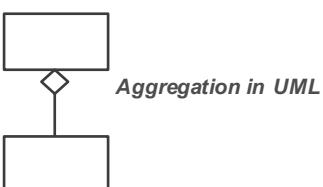


- Ein Objekt kann als Datenfelder andere Objekte haben
- Z.B. ein Auto besteht aus einem Motor, Getriebe und Sitzen (sowie weiteren Teilen)
- Man kann ein Objekt in seine Teilobjekte und diese wiederum in ihre Teilobjekte zerlegen (usw.).
- Bei dieser Zerlegung unterscheidet man Aggregationen und Kompositionen (kommt gleich)

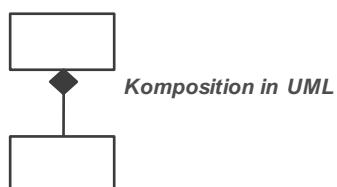
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

85

Zerlegungshierarchie Aggregation und Komposition (Spezialformen von Assoziationen)



- Bei einer Aggregation können die Bestandteile eines Objekts unabhängig von der Lebensdauer des Oberobjekts existieren
- **Teile können länger leben als das Ganze**
- **Beispiel:** Die Räder eines Autos können an andere Autos gebaut werden. Räder sind an ein Auto aggregiert (zugeordnet).



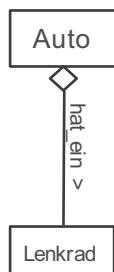
- Bei einer Komposition existieren die Bestandteile eines Objekts nur so lange wie auch das Oberobjekt existiert.
- **Teile können nicht länger leben als das Ganze**
- **Beispiel:** Die Seiten eines Buchs sind mit dem Buch untrennbar verbunden. Seiten und Buch sind komponiert.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

86

Aggregation/Komposition in UML/JAVA

Aggregation in UML



Aggregation in JAVA

```

class Auto {
    Lenkrad hat_ein;
    ...
}

class Lenkrad {
    ...
}

Auto auto = new Auto();
Lenkrad lenkrad = new Lenkrad();
auto.hat_ein = lenkrad;
  
```

Programmiertypisch, wird üblicherweise eine Aggregation/Komposition mit Hilfe einer Variablen erzeugt, die eine Referenz auf das Teilobjekt enthält. Da JAVA nur Referenztypen kennt, geht dies in JAVA sehr einfach (siehe oben). Solch eine Variable wird auch **Referenzvariable** (ergänzend zu Instanz- und Klassenvariable genannt).

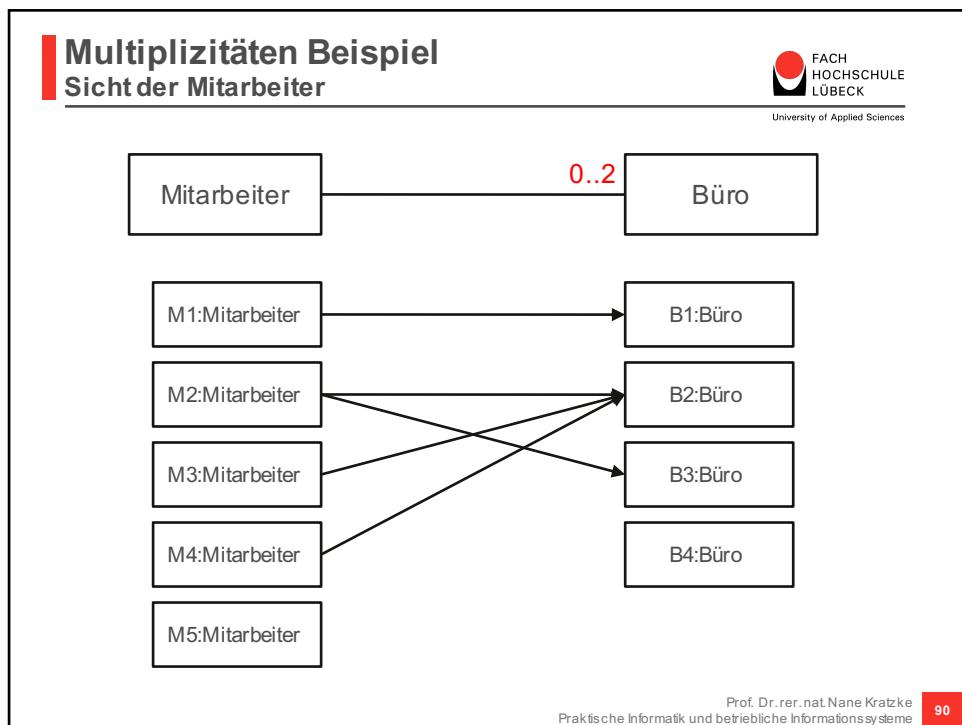
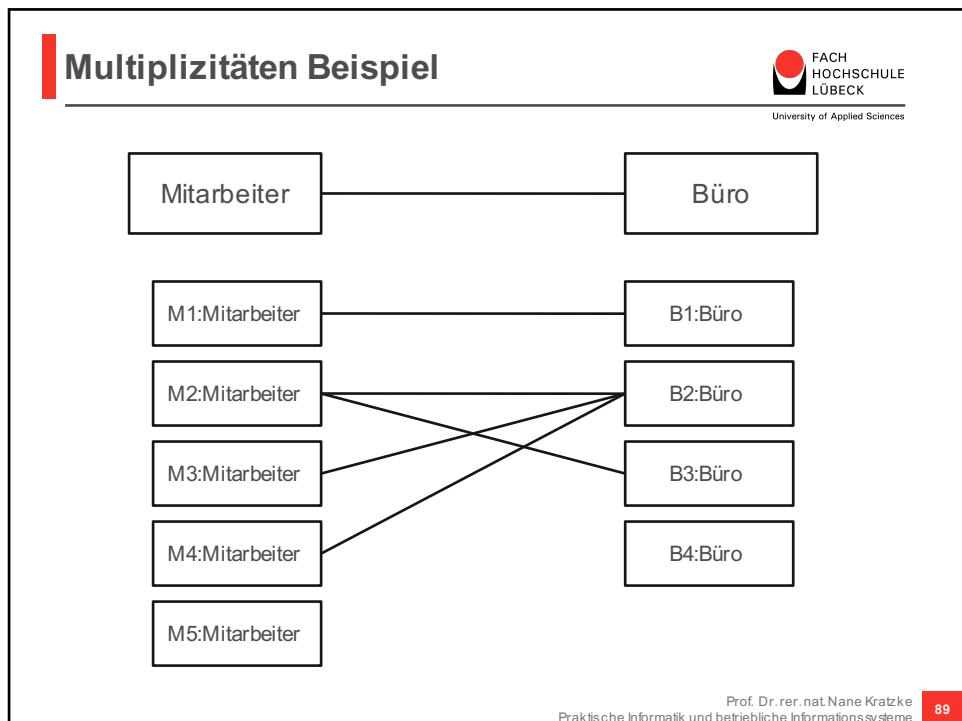
Kompositionen werden in der Regel genauso umgesetzt, aber beim Löschen wird auch das Komposit mitgelöscht.

Multiplizitäten

Multiplizität	Beschreibung
1	Genau eine Verbindung
0..1	Höchstens eine Verbindung
0..*	Beliebig viele Verbindungen
1..*	Mindestens eine Verbindung
n..m	Mindestens n höchstens m Verbindungen. Eher ungewöhnlich, nur zu nutzen wenn die Obergrenze zweifelsfrei feststeht, z.B. die Anzahl an Reifen an einem PKW hätte die Multiplizität 0..4. Häufig nutzt man in solchen Fällen dennoch die Multiplizität 0..*.

Assoziationen erhalten neben einem Namen auch Anzahlangaben (Multiplizitätsangaben). Dies gibt an mit wievielen Objekten der gegenüberliegenden Assoziationsseite je ein Objekt der Ausgangsseite verbunden ist.

Letztlich entscheiden diese Angaben, ob zum Verwalten der Kenntnisbeziehungen zwischen Objekten eine einfache Referenzvariable oder eine Collection über den Typ des Assoziationspartners genutzt werden muss.

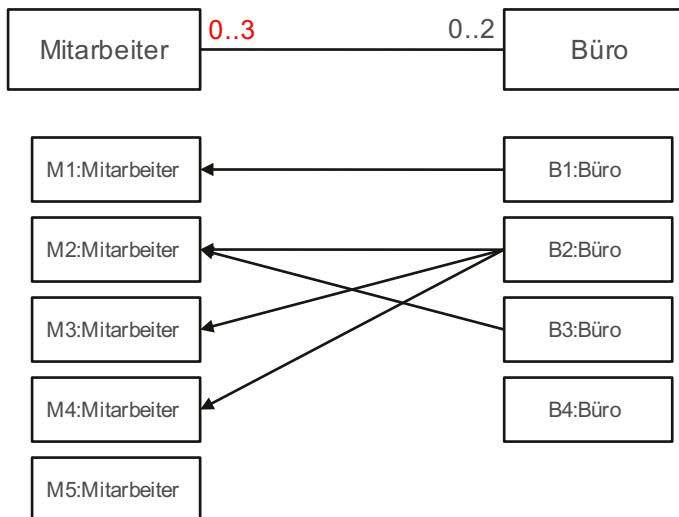


Multiplizitäten Beispiel

Sicht der Büros



University of Applied Sciences

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

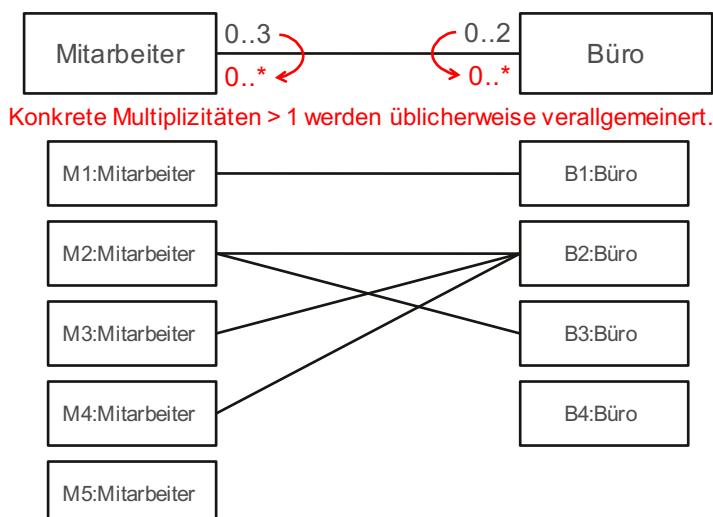
91

Multiplizitäten Beispiel

Angabe der Multiplizitäten



University of Applied Sciences

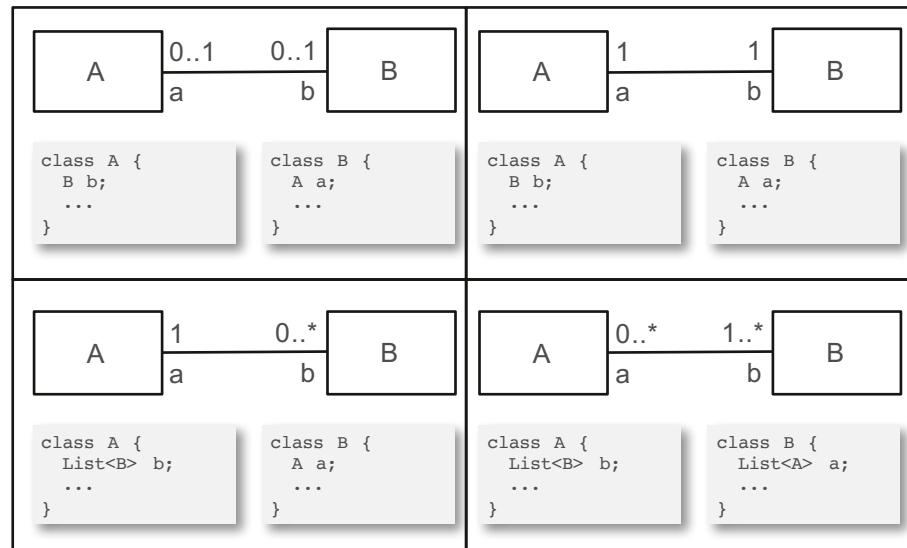
Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

92

Transformationsregeln von Assoziationen



University of Applied Sciences



Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke

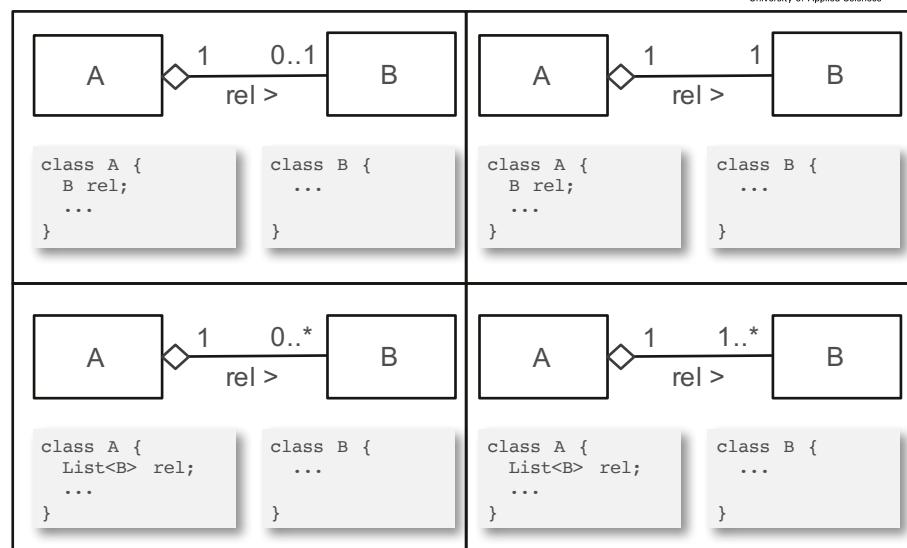
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

93

Transformationsregeln von Aggregationen/Kompositionen



University of Applied Sciences

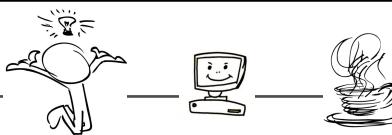


Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke

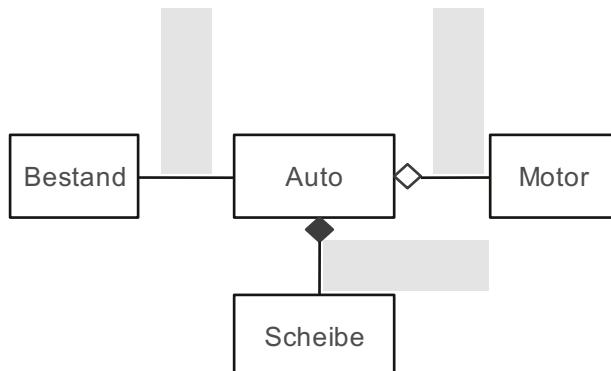
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

94

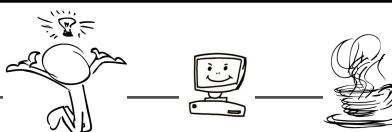
Miniübung:



Gegeben ist folgendes UML Diagramm. Welche Arten von Kenntnisbeziehungen sind zwischen den Klassen definiert worden?



Miniübung:



Studierende sollen wie folgt angelegt und ausgegeben werden können.

```
Student s = new Student("Max", "Mustermann", 123456);  
System.out.println(s);
```

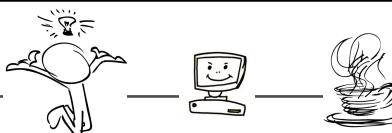
```
Max Mustermann (MatrNr.: 123456)
```

Termine sollen wie folgt angelegt und ausgegeben werden können.

```
Termin t = new Termin(16, 15, 17, 45, "Übung VProg", "18-1.18");  
System.out.println(t);
```

```
16:15h bis 17:45h : Übung VProg in 18-1.18
```

Miniübung:



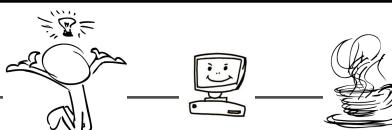
Studierenden können ferner Termine wie folgt zugeordnet werden.

```
Student s = new Student("Max", "Mustermann", 123456);
Termin t1 = new Termin(14, 30, 16, 00, "Vorlesung VProg", "18-0.01");
Termin t2 = new Termin(16, 15, 17, 45, "Übung VProg", "18-1.18");
s.insertTermin(t1);
s.insertTermin(t2);
s.insertTermin(t1); // Termin versehentlich doppelt eingegeben.
```

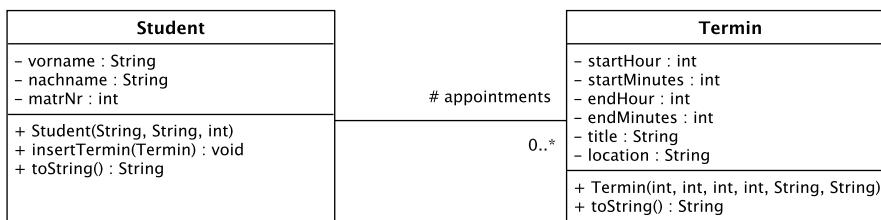
Werden nun Studierende ausgegeben, sollen auch die Termine mit ausgegeben werden, die einem Studierenden zugeordnet sind.

```
System.out.println(s);
Max Mustermann (MatrNr.: 123456)
- 14:30h bis 16:00h : Vorlesung VProg in 18-0.01
- 16:15h bis 17:45h : Übung VProg in 18-1.18
```

Miniübung:

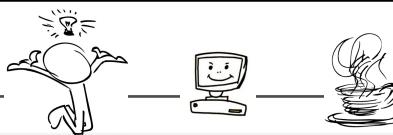


Um sie zu unterstützen, ist ihnen folgendes UML-Diagramm gegeben.



Implementieren sie nun bitte Student und Termin.

Miniübung:



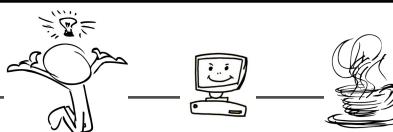
FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK

University of Applied Sciences

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

99

Miniübung:



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK

University of Applied Sciences

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

100

Objekte abstrahieren



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK

University of Applied Sciences



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

101

Abstraktion zur Bildung von Hierarchien



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK

University of Applied Sciences

- Information Hiding ist ein effizientes Mittel um Komplexität zu beherrschen
- Ein weiteres Mittel ist die Bildung von **Hierarchien**
- Die Objektorientierung kennt im Kern zwei Hierarchieformen:

Vererbungshierarchie

- Kind of-Hierarchie
- Is a-Hierarchie
- Anordnung von Klassen in Kategorieebenen(-bäumen)

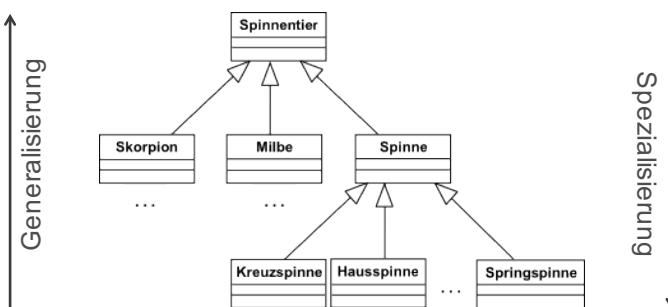
Zerlegungshierarchie

- Part of-Hierarchie
- Betrachtung von zusammengesetzten Objekten in Form von
 - Aggregationen
 - Kompositionen

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

102

Vererbungshierarchien (I)

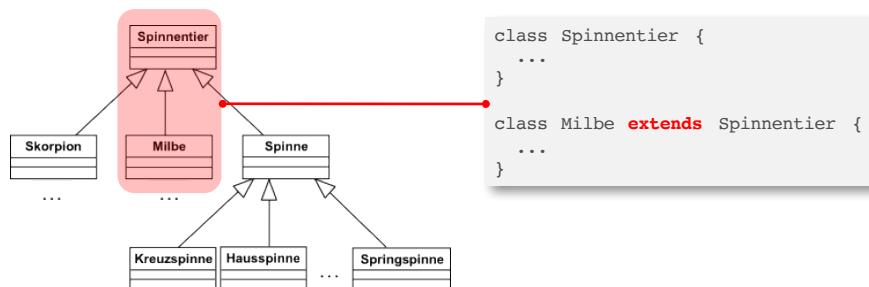


Darstellung von Vererbungshierarchien in UML:

Pfeil bedeutet bspw. Skorpion ist Unterklasse von Spinnentier

Kann auch so gelesen werden: Skorpion (spezieller) ist ein Spinnentier (genereller), daher auch der Name „is a-Hierarchie“

Vererbungshierarchien (II)



Darstellung von Vererbungshierarchien in UML

Ausdrücken einer Vererbung in JAVA (nur der markierte Ausschnitt)

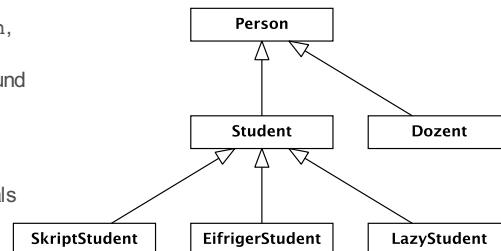
Klassen sind Datentypen für Referenzen



University of Applied Sciences

Ist beispielsweise folgendes UML-Diagramm gegeben, so ergibt sich daraus, dass Studenten und Dozenten Personen sind. SkriptStudenten, EifrigStudenten und LazyStudenten sind Studenten und damit ebenfalls Personen.

Ein **EifrigerStudent** kann damit generell als Person, spezifischer als Student oder auch sehr spezifisch als **EifrigerStudent** angesprochen (referenziert) werden.



```
EifrigerStudent s = new EifrigerStudent("Max");
```

```
Student t = new EifrigerStudent("Moritz");
```

```
Person p = new EifrigerStudent("Tessa");
```

Prof. Dr.re

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

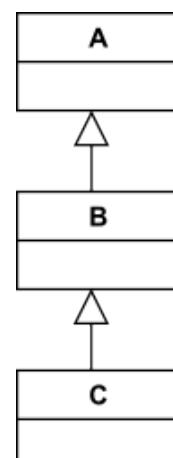
105

Besonderheiten bei der Vererbung



University of Applied Sciences

- Für den Einsatz der Vererbung muss man Kenntnisse über die Typkonvertierungen haben
 - Wichtig: Ein Sohnobjekt ist immer vom Typ der eigenen Klasse, als auch vom Typ der Vaterklasse, der Vatervaterklasse, etc.
 - Somit kann ein Objekt durchaus mehrere Typen haben.



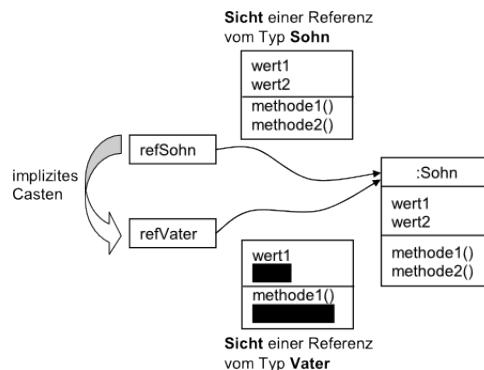
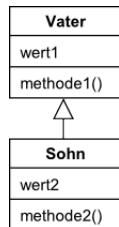
Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

106

Implizites „Upcasten“



University of Applied Sciences



```

Sohn s = new Sohn();
Vater v = s;
  
```

Die Referenz vom Typ Sohn sieht das gesamte Objekt, die vom Typ Vater sieht nur die Vateranteile

s.wert1
s.wert2
s.methode1()
s.methode2()

v.wert1
v.wert2
v.methode1()
v.methode2()

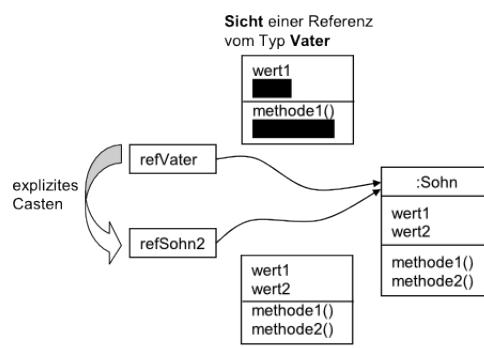
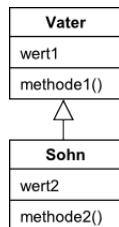
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

107

Explizites „Downcasten“



University of Applied Sciences



```

Sohn s = new Sohn();
Vater v = s;
Sohn s2 = (Sohn)v;
  
```

Eine explizite Typkonvertierung (cast) von Referenzen muss immer dann erfolgen, wenn bei einer Zuweisung eine Referenzvariable vom Typ Vater auf ein Objekt der Klasse Sohn zeigt und einer Referenzvariablen vom Typ Sohn zugewiesen wird.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

108

Casting im Überblick

Zulässige implizite und explizite Type Casts

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Wenn oben stehende Klassenhierarchie gilt, dann sind die neben stehenden Cast Operationen zulässig

Funktioniert eine explizite Cast Operation zur Laufzeit nicht, wird eine Exception vom Typ ClassCastException geworfen. Implizite Casts können bereits zur Kompilierzeit geprüft werden.

zulässige Up-Cast-Operationen

zulässige Down-Cast-Operationen

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 109

Miniübung:

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

B b = new C(); Ja, impliziter Upcast

A a = b; Ja, impliziter Upcast

Object o = b; Ja, impliziter Upcast

B b2 = new B();
 C c = (C)b2; Nein, expliziter Downcast aber b2 vom Typ B nicht C

C c = (C)b; Ja, expliziter Downcast und b vom Typ C

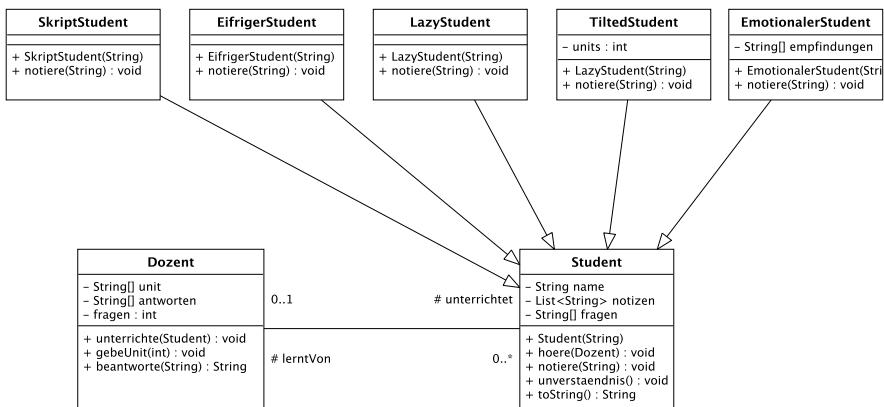
D d = (D)b; Nein, expliziter Cast aber b vom Typ C nicht D

Prof. Dr.rer.nat.Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 110

Abstrakte Klassen



University of Applied Sciences



In unserem Polymorphie Beispiel haben diverse Spezialisierungen des generellen Konzepts **Student** jeweils das **notiere()** Verhalten (Methode) neu implementiert. Die ursprüngliche **notiere()** Implementierung wird gar nicht mehr genutzt.

Es stellt sich daher die Frage, wieso diese dann überhaupt implementieren?

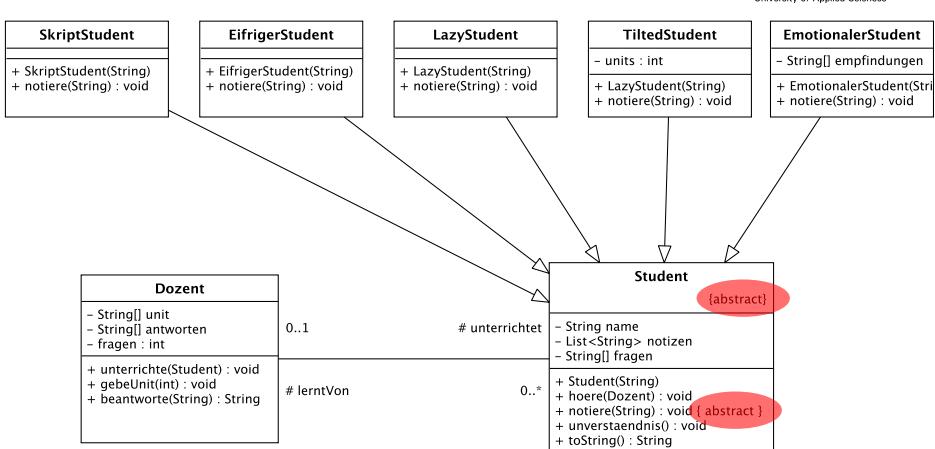
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

111

Abstrakte Klassen



University of Applied Sciences



Und das muss man auch nicht machen. Denn in OO Sprachen kann man Methoden als **abstract** deklarieren (und muss sie dann nicht implementieren), wenn man weiß, dass sie durch konkretisierende Konzepte zu implementieren sind. Dennoch ist **Student** weiterhin als volzwertiger Referenztyp zur Ansprache von Objekten aller aus **Student** abgeleiteten Konzepte geeignet.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

112

Ein abstrakter Student



```
public abstract class Student {  
    private String name;  
    private String[] frage = { "Gibt es dazu mal ein Beispiel?",  
        "Das war mir viel zu schnell!", "Fehlt da nicht ein Semikolon?" };  
    private List<String> notizen = new LinkedList<String>();  
    protected Dozent lerntVon;  
  
    public Student(String n) { this.name = n; }  
    public void hoere(Dozent d) { this.lerntVon = d; }  
    public void unverstaendnis() {  
        if (this.lerntVon == null) return;  
        Random r = new Random();  
        String frage = this.frage[r.nextInt(this.frage.length)];  
        String antwort = this.lerntVon.beantworte(frage);  
        System.out.println(this.name + ": " + frage + " Dozent: " + antwort);  
    }  
    public abstract void notiere(String s);  
    public String toString() {  
        String ret = "Notizen von: " + name + "\n";  
        for (String notiz : notizen) ret += notiz + "\n";  
        return ret;  
    }  
}
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 113

Abstrakte Klassen



University of Applied Sciences

- In Basisklassen kann nur die Schnittstelle (Signatur/Methodenrumpf) einer Methode festgelegt werden, aber nicht die Implementierung
- Solche Methoden nennt man abstrakte Methoden
- Eine Klasse mit mindestens einer abstrakten Methode nennt man abstrakte Klasse
- Abstrakte Klassen und Methoden sind mit dem Schlüsselwort **abstract** zu versehen
- Von abstrakten Klassen können keine Objekte instantiiert werden
- Abstrakte Methoden werden üblicherweise dazu genutzt, um Logik zwar vorzusehen, ansprechbar zu machen, aber noch nicht implementieren zu müssen.
- Sie stellen eine Art Pluginmöglichkeit für nachträglich zu ergänzenden Code dar (bspw. für Extension Points).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 114

Finale Methoden und finale Klassen

Das Gegenstück zu abstract

- Finale Methoden können in einer Subklasse nicht überschrieben werden
- Finale Klassen sind Klassen, von denen man zwar Objekte instantiiert kann, aber keine weiteren Klassen ableiten kann
- Hierzu nutzt man in JAVA das Schlüsselwort final

Deklaration finaler Methoden

```
class C {
    public void aenderbareMethode() { ... }
    public final void finaleMethode() { ... }
}
```

Deklaration finaler Klassen

```
final class C {
    ...
}
```

Meist sind es konzeptionelle Gründe des Designs um finale Methoden und Klassen zu nutzen, häufig Sicherheitsgründe um z.B. zu verhindern das Trojanische Pferde von Hackern eingeschleust werden können (ein abgeleitetes Objekt kann überall dort stehen, wo auch ein (vertrauenswürdiges) Vaterobjekt stehen kann).

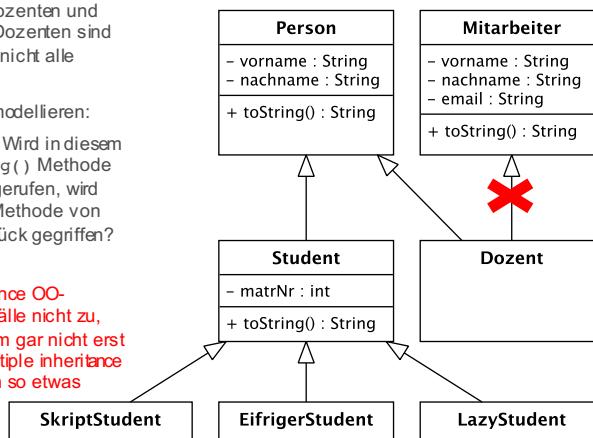
Schnittstellen

Nun zu diesem Problem: Dozenten und Studenten sind Personen. Dozenten sind aber auch Mitarbeiter. Aber nicht alle Studenten sind Mitarbeiter.

Man könnte dies wie folgt modellieren:

Es bleibt aber ein Problem. Wird in diesem Beispiel bspw. die `toString()` Methode eines Dozentenobjekts aufgerufen, wird dann auf die `toString()` Methode von Person oder Mitarbeiter zurück gegriffen?

Java ist eine single inheritance OO-Sprache und lässt solche Fälle nicht zu, um oben stehendes Problem gar nicht erst entstehen zu lassen (in multiple inheritance Sprachen, bspw. C++, kann so etwas jedoch auftreten).



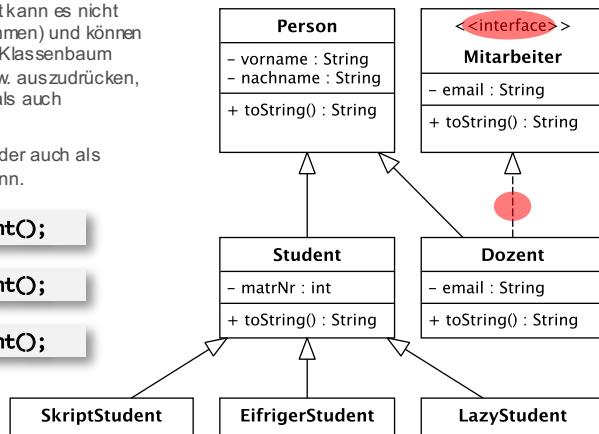
Schnittstellen

Bei solchen Problemen bietet sich der Einsatz von Schnittstellen an.

Schnittstellen sind sozusagen voll abstrakte Klassen (d.h. abstrakte Klassen haben keine implementierten Methoden, damit kann es nicht zum multiple inheritance Fall kommen) und können daher an beliebiger Stelle einem Klassenbaum „hinzugemischt“ werden, um bspw. auszudrücken, dass ein Dozent sowohl Person als auch Mitarbeiter ist.

Also als Person, als Mitarbeiter oder auch als Dozent angesprochen werden kann.

```
Mitarbeiter m = new Dozent();
Person p     = new Dozent();
Dozent d   = new Dozent();
```



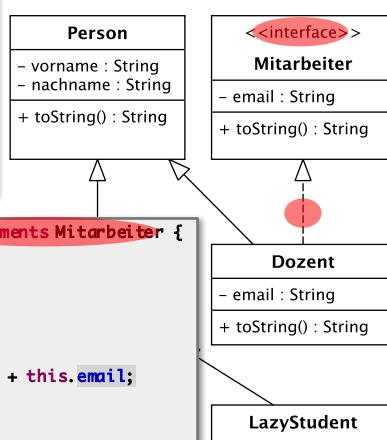
Ein Dozent ist Person und Mitarbeiter

```

public interface Mitarbeiter {
    private String email;
    public String toString();
}

public class Dozent extends Person implements Mitarbeiter {
    private String email;

    public String toString() {
        return super.toString() + " EMail: " + this.email;
    }
}
  
```



Hinweis: Eine Klasse kann beliebige viele Schnittstellen implementieren (**implements**) aber nur eine Klasse erweitern (**extends**).

Neu in Java 8: Default Implementierungen in Schnittstellen



```
public interface Person {
    public String getName();
    default String sayHello() {
        return "Hi, my name is " + getName();
    }
}
```

```
public class Dozent implements Person {
    private String name = "Max Mustermann";
    public String getName() {
        return this.name;
    }
}
```

```
Dozent d = new Dozent();
System.out.println(d.sayHello());
```

Hi, my name is Max Mustermann

Seit Java 8 können nun default Implementierungen in Schnittstellen vorgesehen werden. Werden diese nicht überschrieben, erben die eine Schnittstelle implementierenden Klassen diese. Default Methoden können allerdings nicht direkt auf Datenfelder eines Objekts zugreifen, sondern nur mittels der Schnittstelle bekannte Methoden. So werden viele Probleme der Mehrfachvererbung umgangen.

Default Methoden sind immer automatisch public.

Warnung: Default Methoden ermöglichen Mehrfachvererbung, und ziehen damit alle Probleme der Mehrfachvererbung mit sich.



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

119

Das war viel Theorie ...



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

120

Veranschaulichung an einem Beispiel Flächenberechnung von Figuren

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences

Rechteck

Quadrat

Ellipse

Rechtwinkliges Dreieck

Kreis

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 121

Flächenberechnung von Figuren Was haben alle Figuren gemeinsam?

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences

Rechteck

Quadrat

Ellipse

Rechtwinkliges Dreieck

Kreis

Einen Bezugspunkt

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 122

Flächenberechnung von Figuren

Was haben viele Figuren gemeinsam?

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences

Rechteck

Quadrat

Ellipse

Rechtwinkliges Dreieck

Kreis

Zwei Längenangaben

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 123

Flächenberechnung von Figuren

Welche Figuren sind Spezialfälle anderer Figuren?

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences

Rechteck

Quadrat

Ellipse

Kreis

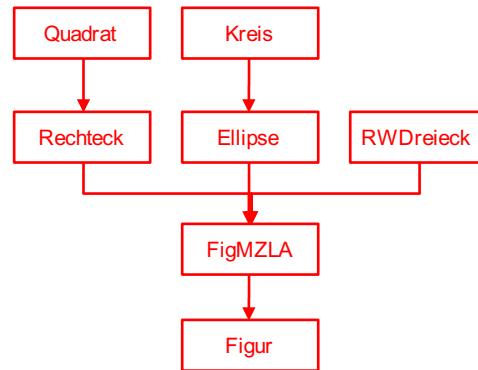
Rechtwinkliges Dreieck

Ein Quadrat ist ein spezielles Rechteck
Ein Kreis ist eine spezielle Ellipse

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 124

Flächenberechnung von Figuren

- Es gibt Figuren.
- Figuren mit zwei Längenangaben sind Figuren.
- Rechteck, Ellipse und rechtwinkliges Dreieck sind Figuren mit zwei Längenangaben.
- Ein Quadrat ist ein Rechteck.
- Ein Kreis ist eine Ellipse.

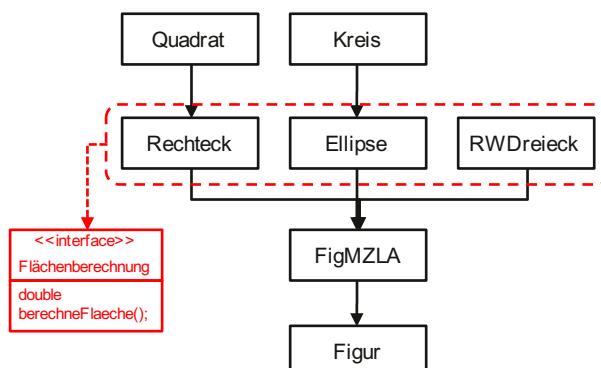


Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

125

Flächenberechnung von Figuren

Ab welcher „Ebene“ lassen sich Flächen konkret berechnen?



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

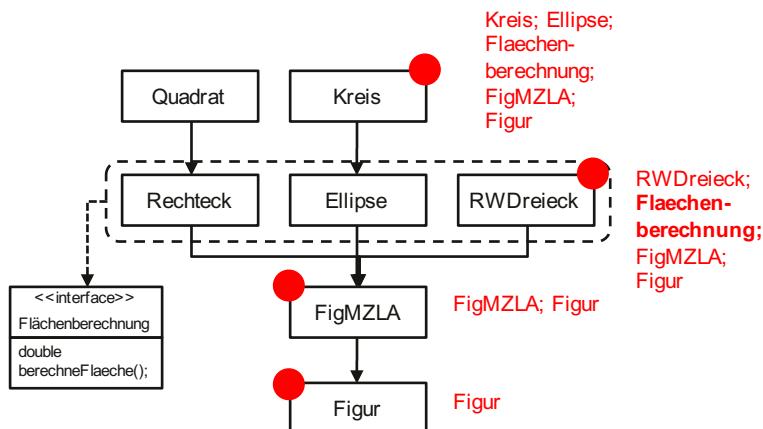
126

Flächenberechnung von Figuren

Mini-Übung: Typisierungen



University of Applied Sciences



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

127

Flächenberechnung von Figuren

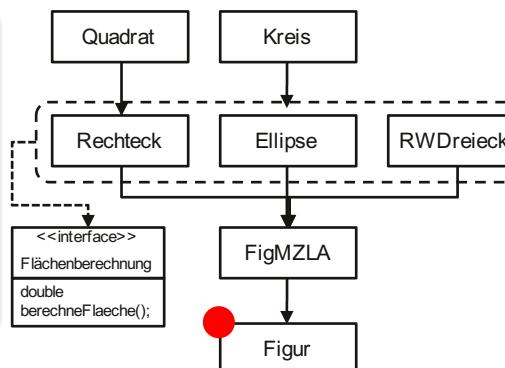
Einführung von Figuren



University of Applied Sciences

```

public class Figur {
    protected int x = 0;
    protected int y = 0;
    public Figur(int x, int y) {
        this.x = x;
        this.y = y;
    }
}
  
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

128

Flächenberechnung von Figuren

Einführung von Figuren mit zwei Längenangaben

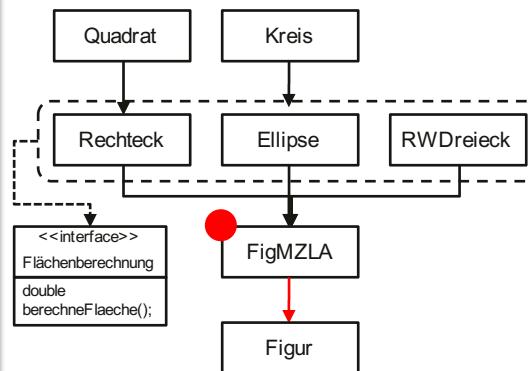


University of Applied Sciences

```
public class FigMZLA
extends Figur
{

    protected int A = 0;
    protected int B = 0;

    public FigMZLA(int x,
                   int y,
                   int a,
                   int b)
    {
        super(x,y);
        this.A = a;
        this.B = b;
    }
}
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

129

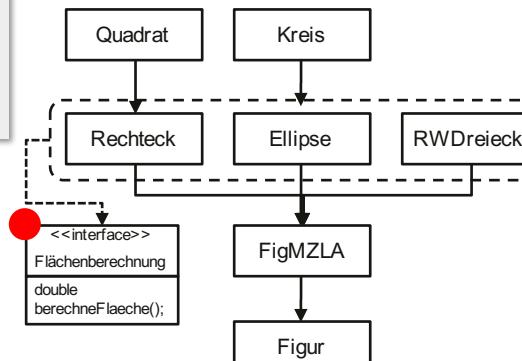
Flächenberechnung von Figuren

Einführung einer Flächenberechnungsschnittstelle



University of Applied Sciences

```
public interface
Flächenberechnung {
    double berechneFlaeche();
}
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

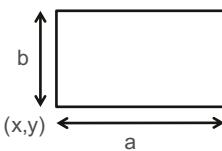
130

Flächenberechnung von Figuren

Implementierungen von Rechteck

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

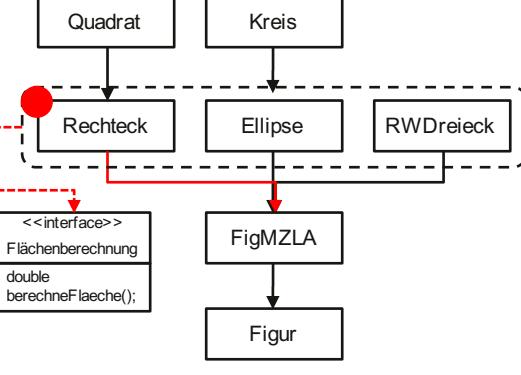
Rechteck



```
public class Rechteck
    extends FigMZLA
    implements Flaechenberechnung
{
    public Rechteck(int x,
                   int y,
                   int a,
                   int b)
    { super(x, y, a, b); }

    public double
        berechneFlaeche()
    { return Math.abs(A * B); }
}
```

Berechnung der Fläche eines Rechtecks mit Seitenlängen a und b?

$$a * b$$


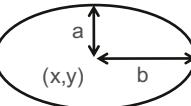
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 131

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung von Ellipse

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

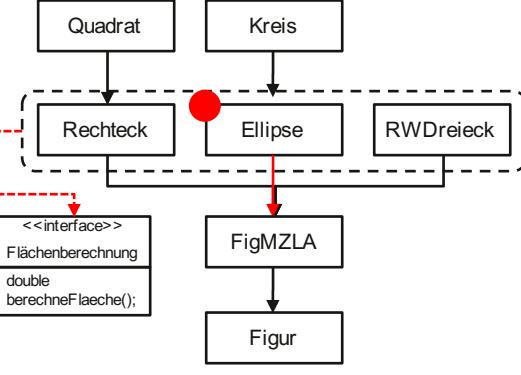
Ellipse



```
public class Ellipse
    extends FigMZLA
    implements Flaechenberechnung
{
    public Ellipse(int x,
                  int y,
                  int a,
                  int b)
    { super(x, y, a, b); }

    public double
        berechneFlaeche()
    { return Math.abs(
            Math.PI * A * B);
    }
}
```

Berechnung der Fläche einer Ellipse mit Radien a und b?

$$\pi * a * b$$


Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 132

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung eines rechtwinkligen Dreiecks

Rechtwinkliges Dreieck

Berechnung eines rechtwinkligen Dreiecks mit den Seitenlängen a und b?

$$a * b / 2$$

```
public class RWDreieck
extends FigMZLA
implements Flaechenberechnung
{
    public RWDreieck(int x,
                     int y,
                     int a,
                     int b)
    { super(x, y, a, b); }

    public double
    berechneFlaeche()
    { return Math.abs(
        A * B / 2.0);
    }
}
```

```

classDiagram
    class Quadrat
    class Kreis
    class Rechteck
    class Ellipse
    class RWDreieck
    interface Flaechenberechnung {
        double berechneFlaeche();
    }
    class FigMZLA
    class Figur

    Quadrat --> Rechteck
    Kreis --> Rechteck
    Rechteck <|-- Flaechenberechnung
    Ellipse <|-- Flaechenberechnung
    RWDreieck --> Rechteck
    FigMZLA --> Flaechenberechnung
    FigMZLA --> Figur
    Flaechenberechnung --> Figur
  
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

133

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung von Quadrat

Quadrat

Berechnung der Fläche eines Quadrats mit der Seitenlänge a?

$$a^2$$

```
public class Quadrat
extends Rechteck
{
    public Quadrat(int x,
                  int y,
                  int a)
    { super(x, y, a, a);
    }
}
```

```

classDiagram
    class Quadrat
    class Kreis
    class Rechteck
    class Ellipse
    class RWDreieck
    interface Flaechenberechnung {
        double berechneFlaeche();
    }
    class FigMZLA
    class Figur

    Quadrat --> Rechteck
    Kreis --> Rechteck
    Rechteck <|-- Flaechenberechnung
    Ellipse <|-- Flaechenberechnung
    RWDreieck <|-- Flaechenberechnung
    FigMZLA --> Flaechenberechnung
    FigMZLA --> Figur
    Flaechenberechnung --> Figur
  
```

Und wo erfolgt die Flächenberechnung?
In der Klasse Rechteck

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

134

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung von Kreis

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences

Kreis

Berechnung der Fläche eines Kreises mit dem Radius r?

$$\pi r^2$$

```
public class Kreis
    extends Ellipse
{
    public Kreis(int x,
                int y,
                int r)
    {
        super(x, y, r, r);
    }
}
```

Quadrat → Rechteck → Ellipse → FigMZLA → Figur

Kreis → Ellipse → FigMZLA → Figur

Und wo erfolgt die Flächenberechnung?

In der Klasse Ellipse

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 135

Erzeugung von Objekten

Verfolgen von Konstruktoraufufen

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences

```
public class Kreis extends Ellipse
{
    public Kreis(int x, int y, int r) {
        super(x, y, r, r);
    }
}

public class Ellipse extends FigMZLA
{
    public Ellipse(int x, int y, int a, int b) {
        super(x, y, a, b);
    }
}

public class FigMZLA extends Figur
{
    public FigMZLA(int x, int y, int a, int b) {
        super(x, y); this.A = a; this.B = b;
    }
}

public class Figur
{
    public Figur(int x, int y) {
        this.X = x; this.Y = y;
    }
}
```

Kreis

Kreis → Ellipse → FigMZLA → Figur

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 136

Arbeiten mit Objekten

Verfolgen von Methodenaufrufen



University of Applied Sciences

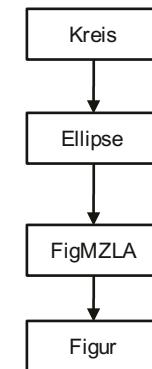
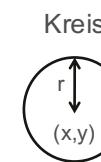
```
Kreis k = new Kreis(5, 5, 10);

double flaeche = k.berechneFlaeche();

public class Kreis extends Ellipse
{
    public Kreis(int x, int y, int r) {
        super(x, y, r, r);
    }
}

public class Ellipse extends FigMZLA
    implements Flaechenberechnung
{
    public Ellipse(int x, int y, int a, int b) {
        super(x, y, a, b);
    }

    public double berechneFlaeche() {
        return Math.abs(Math.PI * this.A * this.B);
    }
}
```



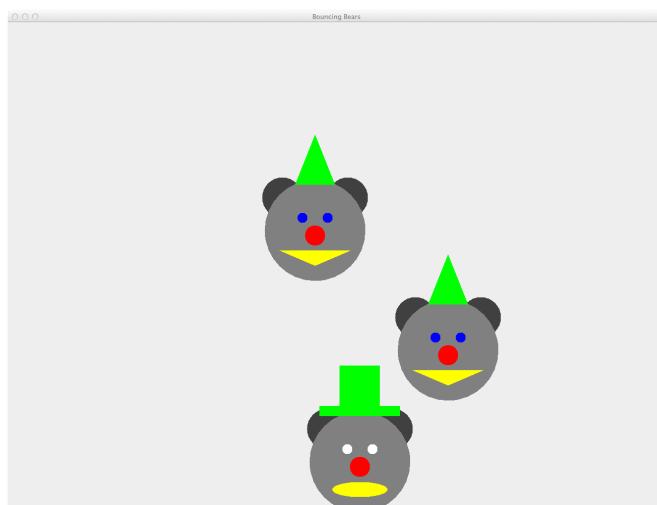
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

137

Das alles erweitern wir noch zu ...



University of Applied Sciences



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

138

Zusammenfassung



University of Applied Sciences

- Grundsatz der Objektorientierung: Denken in Objekten
 - Klassen sind Baupläne
 - Objekte sind konkrete Ausprägungen dieser Baupläne
 - Objekte kommunizieren miteinander (Methoden) um ein Problem zu lösen
- Objekte haben ein **Verhalten** (Methoden)
- Objekte haben einen (gekapselten) **Zustand** (Datenfelder)
- Objekte können **kommunizieren** (Methodenaufrufe entlang ihrer Assoziationen)
 - Assoziationen
 - Part-of-Hierarchien
- Objekte sind vielgestaltig (**polymorph**)
 - Abstraktion entlang von
 - Vererbungshierarchien (is a-Hierarchien)



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

139